

Stadt Heidelberg  
Dezernat III, Amt für Soziales und Senioren

**Einrichtung einer Anlaufstelle zur  
Vermittlung ehrenamtlicher Leistungen**

## Informationsvorlage

**Beschlusslauf**

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien  
beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 23. März 2009

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Sozialausschuss	12.02.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	19.03.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

**Inhalt der Information:**

*Der Sozialausschuss und der Gemeinderat nehmen von dem Prüfungsergebnis der Verwaltung Kenntnis.*

## **Sitzung des Sozialausschusses vom 12.02.2009**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Sitzung des Gemeinderates vom 19.03.2009**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 3	+	BürgerInnenbeteiligung und Dialogkultur fördern
QU 8	+	Kommunale Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben <b>Begründung:</b> Ehrenamtliches Engagement ist für ein funktionierendes Gemeinwesen unerlässlich. Hierfür Strukturen zu schaffen, dieses zu begleiten, Anreize zu schaffen und ein möglichst breites Spektrum an Beteiligungsstrukturen vorzuhalten fördert die Bereitschaft zum Einsatz.
SOZ 3	+	<b>Ziel/e:</b> Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern
SOZ 10	+	Geeignete Infrastruktur für ältere Menschen
DW 2	+	Ein aktives und solidarisches Stadtleben ermöglichen
DW 3	+	Lebenslanges Lernen unterstützen
DW 5	+	Unterschiedliche Bedürfnisse Älterer differenzierter berücksichtigen
DW 6	+	Generationenbeziehung und Generationensolidarität sowie das Ehrenamt stärken <b>Begründung:</b> Die Betätigung im Ehrenamt fördert die Übernahme von Verantwortung, trägt zu einem sinnerfüllten und teilhabenden Leben bei und befruchtet die Begegnungen im Sozialraum bzw. zwischen den Generationen.
KU 1	+	<b>Ziel/e:</b> Kommunikation und Begegnung fördern
KU 3	+	Qualitätsvolles Angebot sichern <b>Begründung:</b> Das Spektrum der Betätigungsmöglichkeiten sollte möglichst breit angelegt und vielfältig sein, damit sich viele Menschen angesprochen fühlen und in einen Austausch treten bzw. unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

In Heidelberg gibt es sehr viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu betätigen. Neben den freien Wohlfahrtsverbänden, den Kirchen und Vereinen bieten die Akademie für Ältere, die Seniorenzentren und nicht zuletzt die Freiwilligenbörse ein riesiges Betätigungsfeld. Es sollten keine Parallelstrukturen entstehen, sondern auf das Bestehende aufgebaut werden.



## II. Begründung:

Mit Antrag Nr.: 0074/2008/AN vom 04.11.2008 hat die CDU-Gemeinderatsfraktion beantragt, den Tagesordnungspunkt: „Einrichtung einer Anlaufstelle zur Vermittlung ehrenamtlicher Leistungen“, im Gemeinderat zu behandeln.

In ihrer Begründung wird darauf verwiesen, dass vor allem ältere Menschen Zeit haben, ihre vielfältigen Erfahrungen einbringen und sich sinnvoll betätigen wollen, was wiederum einen hohen Nutzen für die Allgemeinheit und das Gemeinwesen darstellt.

Deswegen wird die Einrichtung einer Anlaufstelle, die alle Angebote koordiniert, Institutionen und Betätigungsfelder benennen kann, Projekte und Ideen anstößt bzw. auf den Weg bringt und Ansprechpartner bzw. zentraler Knotenpunkt für interessierte Freiwillige ist, beantragt.

### Ausgangslage:

In einer modernen, zivilisierten und solidarischen Gesellschaft ist ein breites bürgerschaftliches Engagement Grundlage einer funktionsfähigen lebendigen Gemeinschaft.

Viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens würden ohne die Bereitschaft weiter Bevölkerungskreise eine ehrenamtliche Aufgabe oder Tätigkeit zu übernehmen kaum existieren. In Deutschland engagieren sich weit über 20 Millionen Menschen.

Das Spektrum reicht dabei von sozialen Organisationen und Kirchen (Kinder- und Jugendbetreuung, „Grüne Damen“ in Krankenhäusern, Hospizbetreuung, Betreuung Obdachloser, Sozialpaten, Betreuung alter Menschen, Besuchsdienste...) über die politischen Parteien, den Sport-, Kultur- und anderen Vereinen bis hin zur Freiwilligen Feuerwehr und dem Katastrophenschutz.

Ehrenamtliches Engagement erstreckt sich über alle Altersgruppen und fängt oft bereits im Jugendalter (Übungsleiter, Gruppenleiter in Jugendorganisationen...) an. Trotz beruflicher Belastungen engagieren sich viele Erwachsene in Kindergarten und Schulen, in Vereinen und Institutionen. Bei älteren Menschen insbesondere im Anschluss an die Berufsphase besteht eine hohe Bereitschaft, sich gesellschaftlich zu engagieren. Oft erstreckt sich das Engagement auch auf die weitere Familie z. B. in der Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen.

In Heidelberg findet sich ein vielfältiges Angebot für Bürgerschaftliches Engagement. Hier finden sich auch spezifische Möglichkeiten für ältere Menschen z. B. bei der Akademie für Ältere, den Kirchengemeinden, den Vereinen oder in den Seniorenzentren in den einzelnen Stadtteilen... Auch Bildungseinrichtungen und die Wirtschaft machen sich das Erfahrungswissen Älterer zunehmend zunutze. Beispiele hierfür sind die Schüler- und Ausbildungspaten, die Unterstützung der Wirtschaft im In- und Ausland, im Umwelt und Naturschutz u. a. m.

Die Möglichkeiten und Potentiale können nur dann ausgeschöpft werden, wenn Strukturen vorhanden sind bzw. geschaffen werden, die Ehrenamtlichkeit fördern und anregen (Beratung und Werbung), bestehende Angebote vernetzen und Aufgaben koordinieren.

Mit der beim Referat des Oberbürgermeisters bereits vorhandenen Stelle „Bürgerschaftliches Engagement“ soll die Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger gefördert und weiter gesteigert werden. D. h. kommunale Aufgaben sollen verstärkt gemeinschaftlich angegangen und damit im Ergebnis besser, problemgenauer und nachhaltiger gelöst werden. Die Stelle kann hierbei Impulse geben, Aktivitäten koordinieren, die Eigenmotivation stärken und die Akteure vernetzen bzw. notwendige neue Netzwerke bilden und initiieren.

Seit 1997 gibt es die aus einem Bundesmodell hervorgegangene Freiwilligenbörse in Heidelberg. Ihr primäres Ziel ist es, Anlauf- und Vermittlungsstelle zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg zu sein. Darüber hinaus berät und vermittelt sie Menschen, die sich engagieren möchten. Die Entwicklung und Durchführung von Projekten zur Förderung des freiwilligen Engagements, sowie die Durchführung von Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit und der Aufbau eines generationenübergreifenden Freiwilligendienstes in Heidelberg sind weitere Aufgabenschwerpunkte.

Die Freiwilligenbörse finanziert sich über Landes- und Kommunalzuschüsse, sowie über projektbezogene Bundesmittel. Die kommunalen Zuschüsse sind im Haushalt bei 01 eingestellt (derzeit 20.000.-€ p.a.)

Dem Bürgerschaftlichen Engagement, den Beteiligungsmöglichkeiten, der Übernahme von Verantwortung und dem Einfordern des Erfahrungswissens Älterer sind zukünftig noch größere Bedeutung beizumessen. Nur wenn es gelingt, das gegenseitige Verantwortungsgefühl zu fördern und Menschen dabei zu unterstützen wichtige Aufgaben zu übernehmen, wird der heutige Standard in der Lebensqualität zu halten sein. Dort setzt die Arbeit der Freiwilligenbörse an, hier wird sie ihre Arbeit intensivieren.

#### **Fazit:**

Die Engagementmöglichkeiten in Heidelberg sind breitgefächert, vielfältig und bieten für die unterschiedlichsten Interessen Betätigungsmöglichkeiten, d. h. Heidelberg hat seit vielen Jahren eine Kultur für Bürgerschaftliches Engagement und ist gut aufgestellt.

Die seit 12 Jahren existierende Freiwilligenbörse **ist** die Heidelberger Anlaufstelle zur Vermittlung ehrenamtlicher Leistungen. Ihr Angebotsspektrum ist vielfältig, darüber hinaus behandelt sie Themen einer Wertschätzungskultur, einer Qualifizierung Engagementwilliger, greift auf umfassende Erfahrung zurück und weitet ihr Spektrum entsprechend der Bedürfnisse und Notwendigkeiten aus.

Durch die im Oktober 2008 neu bezogenen Räumlichkeiten in der zentral gelegenen Residenz am Park, ist sie noch mehr in den Focus der Öffentlichkeit gerückt.

Die Stelle „BE“ beim OB-Referat sieht Verbesserungsmöglichkeiten in einer erweiterten Kontakt- und Informationsmöglichkeit für Freiwilliges Engagement, in einer permanent gewarteten und aktualisierten online-Datenbank, die viel Zeit erfordert und in einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit in den Printmedien, in denen insbesondere über besondere Aktivitäten berichtet werden sollte. Darüber hinaus muss sich das Angebot an den Bedürfnissen und Notwendigkeiten orientieren und entsprechend ausgebaut werden.

Dies lässt sich im Rahmen gezielter Projekte realisieren bzw. weiterentwickeln. Dafür ist die Freiwilligenbörse der kompetente Partner. Einer weiteren Anlaufstelle bedarf es nicht.

gez.

Dr. Joachim Gerner